

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 60 (1987)

Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voranzeige

Jahresversammlung 1988
20./21. August 1988 in Morges VD.

Jahresgabe 1987

Die Grottenburg Riedfluh, Eptingen BL

Bericht über die Grabungen 1981–1983

Autoren: Peter Degen, Stefanie Jacomet, Bruno Kaufmann und Jürg Tauber

14. Band der «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters», hrsg. vom Schweizerischen Burgenverein

Die Burgruine liegt in der Felswand, die Riedfluh genannt wird. Ihr ursprünglicher Name ist nicht bekannt, wie auch die schriftlichen Quellen keinerlei Hinweis auf ihre Existenz liefern. Entdeckt wurde sie erst 1968.

Die Grabungen fanden in der Meinung statt, es handle sich um eine kleine Anlage; während der Arbeiten zeigte sich jedoch sehr rasch, dass es eine eher grössere Burg war, deren Anfänge noch ins 11. Jahrhundert zurückreichen. Ein Grossbrand zerstörte sie um 1200. Dank dieser Katastrophe war ein reiches Fundgut zu bergen; neben für die Gegend nicht sehr geläufiger Keramik und zahlreichen Metallfunden sind es vor allem die Architekturfragmente, die Aufsehen erregen. Die Burg muss in ungewöhnlich reichem Masse mit Bauplastik aus Sandstein versehen gewesen sein, was für eine Juraburg bisher einmalig ist und für einen Bauherrn spricht, der erhebliche Mittel zur Verfügung hatte.

Von grossem Interesse sind die naturwissenschaftlichen Beiträge, die wesentliche neue Erkenntnisse zu ernährungs- und agrargeschichtlichen Fragestellungen liefern. Die Bearbeitung der Tierknochen hat eine Vorliebe für sehr junge Tiere, vor allem Schweine und Schafe oder Ziegen ergeben. Es wurden auf der Burg keine Tiere verzehrt, die vorher als Nutztiere für die Gewinnung von Milch oder Wolle gedient hatten. Andererseits fehlen alle jene Stücke, die üblicherweise konserviert werden. Dank des Brandes sind grössere Mengen von pflanzlichen Resten in verkohltem Zustand erhalten geblieben; neben mehreren Getreidearten (wobei der sonst als Hauptgetreide bekannte Roggen völlig fehlt) sind Hülsenfrüchte und verschiedene Arten von Steinobst nachgewiesen. Dank der im Samengut ebenfalls vertretenen Unkrautsamen können Rückschlüsse auf die Erntezeit (Sommer- und Wintergetreide) und die Herkunft des Getreides gezogen werden.

Nach der Auswertung dieser aussergewöhnlichen archäologischen Befunden wird versucht, die Anlage in der Riedfluh in einen historischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen.

Der mit Abbildungen und Plänen reich ausgestattete Band befindet sich im Druck und wird allen Mitgliedern des SBV als Jahresgabe 1987 ausgeliefert werden.

Burgruine Bökikon AG

Im Spätherbst vergangenen Jahres wurde die bereits 1949/51 ausgegrabene Burg Bökikon (LK 1050, Koord. 666.94/267.49) von der Historischen Vereinigung Zurzach konserviert. Dabei kamen Spuren einer Vorgängeranlage zutage. Es handelt sich dabei um eine nur 90 cm starke Ringmauer und das Fundament eines Steinhauses. Nach einer Überprüfung der Alt-funde kann die Gründung dieser ersten Burganlage ins ausgehende 11. Jahrhundert datiert werden (1113 Erwähnung eines Erfridus de Bökikon). Um 1200 entstand die 1949/51 ausgegrabene, nun konservierte Burg, bestehend aus einem Turm, einem 1,3 m starken Bering sowie einem Steinhaus in der Nordwestecke. Letzteres Gebäude wurde einige Zeit später nach Osten erweitert; doch wurde die Burg bereits bald danach, d.h. um die Mitte des 13. Jahrhunderts verlassen.

Literatur

- Karl Heid: Grabungsbericht der Burg Bökikon. Jahresbericht der Historischen Vereinigung Zurzach, 1951.
- Erwin Poeschel: Ein römisches Bronzeblek aus der Burg Bökikon. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 12, 1951.
- Peter Frey: Neues zur Baugeschichte der Burg Bökikon. Jahresbericht der Historischen Vereinigung Zurzach, 1987.

Kantonsarchäologie Aargau
P. Frey

Zürcher Vortragsreihe Programm 1987

19. November 1987: Dr. Lukas Högl
Burgen im Fels.
Untersuchungen zu den Höhlen- und Grottenburgen in der Schweiz.
Ort: Universität Zürich-Zentrum
(Altes Hauptgebäude)
Hörsaal 221
Zeit: 18.15 Uhr
Auch Gäste sind an den Veranstaltungen herzlich willkommen.

Für den Vorstand des SBV
Heinrich Boxler

Publikationen des Schweizerischen Burgenvereins

Wir erinnern unsere Mitglieder daran, dass bei der Geschäftsstelle des SBV verschiedene Publikationen zu verbilligten Mitgliederpreisen bestellt werden können. Gerade die Bände der «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» eignen sich gut zu Geschenkzwecken oder als anspruchsvolle Ferienlektüre!

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle des SBV, Balderngasse 9, 8001 Zürich, gerne entgegen. Eine ausführliche Bücherliste kann dort angefordert werden.

Jahresbeitrag 1987

Der letzten «Nachrichten»-Nummer lag der unumgängliche Einzahlungsschein zur Entrichtung des Mitgliederbeitrages für das laufende Jahr bei. Der Jahresbeitrag beträgt für *Einzelmitglieder* Fr. 50.–, für *Ehepaare* Fr. 75.– (Publikationen nur einfach), für *Jugendmitglieder* (bis zum zurückgelegten 25. Altersjahr) Fr. 25.–, für *Kollektivmitglieder* Fr. 100.–.

Der Empfangsschein mit Poststempel gilt als Mitgliedereinweisung für das laufende Jahr. Wir bitten Sie um eine prompte Einzahlung, mit welcher Sie sich und uns unangenehme Mahnungen ersparen.

Literaturhinweis

Illustrierte Berner Enzyklopädie, 3. Band
Siedlung und Architektur im Kanton Bern
Verschiedene Autoren
Büchler Verlag, Wabern-Bern 1987 (Fr. 56.–)

In ansprechender Form, reich illustriert und sorgfältig ausgestattet, liegt bereits der 3. Band der Illustrierten Berner Enzyklopädie vor. Namhafte Berner Wissenschaftler haben die verschiedenen Beiträge verfasst. Hier sei vor allem auf das Kapitel über Burgen, Schlösser und Landsitze verwiesen, das aus der Feder von Jürg Schweizer, Bearbeiter des bernischen Kunstdenkmälerinventars, stammt. Dem Autor gelingt ein faszinierender Tour d'horizon von den ältesten Wehrbauten zu den Schlössern und eleganten Landsitzen des Kantons Bern.

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Akademie der Geistes-
wissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein
Balderngasse 9, 8001 Zürich
Telephon 01 221 3947
Postcheckkonto Zürich 80–14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir
mittels internationalem Einzahlungsschein auf
obiges Konto

Redaktion:

M. L. Heyer-Boscardin, Bündtenmattstrasse 1,
4102 Binningen
Telephon 061 399615

Druck und Gestaltung:

Walter-Verlag AG, Olten

*Titelbild: Innerjuvalt, Oberburg. Ansicht von N.
Zustand um 1970 vor Beginn der Restaurierung.
(Archiv SBV)*